

NACHGEFRAGT

Mindestens
eine Initiative
wäre nötig

Der Ausserrhoder Kantonsrat hat an seiner letzten Sitzung eine neue Austrittsentschädigung für Regierungsräte festgesetzt. Obwohl der Entscheid relativ deutlich ausgefallen ist, wurden Stimmen laut, die einen Volksentscheid fordern. **Thomas Frey**, Leiter des kantonalen Rechtsdienstes und stellvertretender Ratschreiber, erklärt die rechtlichen Voraussetzungen eines solchen Entscheids.

Herr Frey, der Kantonsrat hat in abschliessender Kompetenz über die Austrittsentschädigungen von Regierungsräten bestimmt. Ist es überhaupt möglich, dass das Volk über diesen Entscheid abstimmen kann?

Die Kantonsverfassung besagt klar, dass der Kantonsrat über Besoldung und die berufliche Vorsorge des Regierungsrats bestimmt. Falls das Volk bei Entschädigungen mitreden möchte, müsste eine Initiative zur Verfassungsänderung vorgelegt werden. Darin kann die Zuständigkeit neu geregelt werden.

Das heisst, das Volk kann nicht direkt über die Entschädigung der Regierungsräte entscheiden? Doch, es wäre möglich. Die Hürden sind aber ziemlich hoch. Falls die Initiative zur Verfassungsänderung durchkäme, könnte in einem zweiten Schritt über die Entschädigung des Regierungsrates abgestimmt werden. Dafür braucht es aber eine zusätzliche Initiative, die die Höhe der Entschädigung regelt.

Was braucht es, damit eine Initiative auf Kantonsebene zustande kommt?

Für eine Initiative braucht es 300 gültige Unterschriften. Eine Frist dafür gibt es keine. (ruf)

WILLKOMM

Heute treffen sich 104 Appenzeller Feuerwehrangehörige sowie eine Vielzahl verdienter Ehrenmitglieder und namhafte Gäste im Rechtobel zur Delegiertenversammlung des AFV (Appenzellischer Feuerwehrverband). Im Namen des Gemeinderates wie auch der Rechtobler Einwohnerschaft heisse ich Sie herzlich willkommen. Der Appenzellische Feuerwehrverband unterstützt in vielen Belangen die Feuerwehren der Gemeinden und Bezirke. Diese wiederum tragen in den Gemeinden zum Sicherheits- und Wohlgefühl im Dorf bei. Herzlich willkommen im Rechtobel.

Ueli Graf, Gemeindepräsident

SÄNTISENERGIE®

RUND UM DEN SÄNTIS
GUT VERSORGT

- Erdgas/Biogas
- Holzpellets
- Erdwärme
- Energiedienstleistungen

saentisenergie.ch

Abbruchhotel wird Theaterbühne

Im Februar und März nächsten Jahres soll im alten Hotel Schwägälpe das Theaterstück «Schwägälpe retour» aufgeführt werden. Hinter dem Projekt stehen Laienschauspieler, die beim Festspiel «Der dreizehnte Ort» in Hundwil dabei waren.

ROGER FUCHS

SCHWÄGÄLPE. Immer wieder gerne erinnert sich Franziska Hess aus Waldstatt ans Festspiel im Jahr 2013 auf dem Landsgemeindeplatz in Hundwil. Bei vielen Beteiligten sei die Lust am Theater spielen bis heute geblieben, sagt sie. Zusammen mit drei professionellen Theatermacherinnen und -machern, die Hess anderweitig kennengelernt hatte, ist nun eine völlig neue Idee entstanden: Bevor das alte Berghotel auf der Schwägälpe abgebrochen wird, soll diesem noch einmal richtig Leben eingehaucht werden. Geplant ist, im Februar und März 2016 das Theaterstück «Schwägälpe retour» aufzuführen. Die definitive Realisierung hängt allerdings von der Finanzierung ab. Noch sind diesbezügliche Eingaben und Abklärungen am Laufen.

Klassenlager als Inhalt

«Schwägälpe retour» wird eine Geschichte auf zwei Zeitebenen erzählen. Ein Klassenlager vor dreissig Jahren und das Wiedersehen im Hier und Jetzt bilden den roten Faden. Die Geschichten und Situationen würden bewusst bruchstückhaft erzählt, sagt Franziska Hess. Das Publikum soll an verschiedenen Spielplätzen wie dem Restaurant, Korridor, der Küche, der Rezeption oder einem Hotelzimmer zu eigenen Gedanken und Phantasien angeregt werden. Rund achtzig Zuschauerinnen und Zuschauer werden jeder der bis zu zwanzig geplanten Aufführungen beiwohnen können.

Als feststand, dass es zu einem konkreten Projekt auf der Schwägälpe kommt, wurde gemäss Hess der «theaterVarain» unter dem Präsidium von Olivia Clerici, Appenzell, gegründet. Aktuell zählt der Verein rund



Franziska Hess hat das geplante Theater auf der Schwägälpe mitinitiiert. Auch Hoteldirektor Remo Brülisauer zeigt sich begeistert von der Idee.

zwanzig Mitglieder, mehrheitlich aus der ehemaligen Festspiel-Crew. Um Spielerinnen und Spieler für das Theater im alten Berggasthaus zu finden, wird in den nächsten Wochen zu mehreren Spielertreffen geladen. (siehe Kasten)

Professionelle Begleitung

Begleitet werden sollen die Spielerinnen und Spieler von drei professionellen Theatermachern: Szenographin Karin Bucher, Theaterpädagogin Katrin Sauter und Musiker/Theater-

pädagoge Benno Muheim. Für diese drei ist das Theaterspiel im Hotel nichts Neues. Ein vergleichbares Projekt haben sie 2013 im Hotel Tanne in Schaffhausen realisiert.

Voller Vorfreude auf das Projekt schwärmt Franziska Hess bei einem Rundgang durch das Berghotel Schwägälpe von der baldigen Theaterkulisse. Sie macht dabei auch auf Kontraste aufmerksam – beispielsweise die unübersichtlichen, verwinkelten Gänge im Innern des Hauses und als Gegensatz dazu die

gleichmässig in einer Linie angeordneten Tische auf dem grossen Platz vor dem Berghotel.

Auf offene Ohren ist das Projekt auch bei Schwägälpe-Hoteldirektor Remo Brülisauer gestossen. Jahrzehntlang habe das alte Gasthaus das Bild der Schwägälpe geprägt. Dem ehrwürdigen Bau mit einem Theaterstück sozusagen die letzte Ehre zu erweisen, sei eine Idee, die von Beginn weg interessiert habe.

Weitere Informationen zum Projekt unter www.theater-varain.ch.

Spielertreffen
Stück und Künstler
kennenlernen

Am 16. und 24. März sowie am 1. April sind Interessierte zu einem der Spielertreffen in den Theatersaal der Stiftung Columban in Urnäsch eingeladen. Dauer jeweils von 19 bis 21.30 Uhr. Das Stück und die Theatermacher werden vorgestellt. (rf)

IG Starkes Ausserrhoden will wachsen

Am Donnerstagabend hielt die IG Starkes Ausserrhoden in Trogen ihre erste Mitgliederversammlung ab. Sie genießt gemäss Präsident Roger Sträuli beachtliche Anerkennung. Zusätzliche Mitglieder zu gewinnen, ist trotzdem eines der Jahresziele.

PATRIK KOBLER

TROGEN. In seinem Jahresbericht rekapitulierte Präsident Roger Sträuli, warum die IG Starkes Ausserrhoden im Mai 2014 gegründet worden ist: «Aus der Überzeugung heraus, dass die heutigen Gemeindefusionen den künftigen Anforderungen in politischer, wirtschaftlicher und immer mehr auch in gesellschaftlicher Hinsicht nicht mehr genügen.» An der ersten Jahresversammlung in der «Krone» konnte er am Donnerstagabend 30 Mitglieder begrüßen.

Rasches Handeln erforderlich

Seine Ausführungen stellte Roger Sträuli unter den Titel «Die IG entsteht; die IG bewegt; die IG zweckt; die IG bewegt». Er kritisierte das langsame Tempo bei der Strukturanalyse. «Die Tatsache, dass einzelne Gemeinden grösste Mühe bekunden, den anstehenden Herausforderungen wirksam zu begegnen, verlangt ein rasches Handeln», sag-

te er. Und weiter: «Es mag unwahrscheinlich klingen, aber ich schliesse nicht aus, dass im einen oder anderen Fall eine Änderung der Gesetzesbestimmungen, die Gemeindevereinigungen begünstigen, zu spät kommen könnten.»

Als erfreulich taxierte er dagegen, dass die IG seit ihrer Gründung «bewegt und mobilisiert». Sowohl in der Bevölkerung als auch parteiübergreifend – mit Ausnahme einer Partei – genieße die IG beachtliche Anerkennung. Auf die Ausnahme angesprochen, antwortete Sträuli, dass es sich um die SVP handle. Die IG Starkes Ausserrhoden zählt 59 Mitglieder. Erklärtes Ziel für dieses Jahr ist es, 100 zusätzliche Mitglieder zu gewinnen. Dabei helfen soll die Unterstützung der Fachhochschule St.Gallen. Der aktuelle Auftritt auf Homepage und Flyer werde kritisch hinterfragt, sagte Roger Sträuli. Zudem solle die jüngere Generation abgeholt werden.

Weiter rechnet die IG damit, dass der Regierungsrat im Mai die Vernehmlassung zu Art. 2 der Kantonsverfassung (namentliche Aufführung aller Gemeinden) eröffnen wird. Auch die IG Starkes Ausserrhoden will sich

verlauten lassen und hat eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Kantonsrätin Annette Joos eingesetzt. «Eine Möglichkeit ist, den Artikel zu streichen. Es gibt aber auch andere Möglichkeiten», sagt sie. Eine weitere Ar-

Vorstand ausgebaut

Im Vorstand gab es kurz nach der Gründung keine Rücktritte zu verzeichnen. Er setzt sich weiter wie folgt zusammen: Roger Sträuli, Präsident; Ursula Weibel, Walter Nef, Markus Bänziger, Markus Brönnimann, Annette Joos, Stephan Wüthrich, Andreas Zuberbühler. Um den Vorstand noch breiter abzustützen, wurde man auch bei der CVP vorstellig. Deren Präsident Max Nadig stellte sich als zusätzliches Vorstandsmitglied zur Verfügung und wurde von den Anwesenden einstimmig gewählt.

Anschliessend an die Jahresversammlung referierte Kantonsbibliothekarin Heidi Eisenhut über Vergangenheit und Entstehung der Ausserrhoder Gemeinden.



Der Präsident der IG Starkes Ausserrhoden, Roger Sträuli, und das neue Vorstandsmitglied Max Nadig.